

Philippe Arnet erhält Recht – Oensingen auch

Urteil Das Verwaltungsgericht hat sein Urteil im Fall des FDP-Kantonsrates Philippe Arnet (wir berichteten) gefällt: Es heisst sowohl die Forderung von Arnet als auch die Gegenklage der Gemeinde Oensingen gut. Gemäss Verrechnung der beiden Forderungen wird Arnet, der ehemalige Leiter Finanzen der Gemeinde, rund 1800 Franken erhalten.

Ferienansprüche gegen Ausbildung

Arnet hatte bei Aufgabe seines Amtes Ende Januar 2008 Forderungen für nicht kompensierte Überstunden und für Ferienansprüche im Umfang von 31000 Franken geltend gemacht. Die Gemeinde anerkannte aber nur rund 18000 Franken. In ihrer ebenfalls gutgeheissenen Klage hatte die Gemeinde die Rückzahlung von Ausbildungskosten von 17000 Franken verlangt. Die Gemeinde hatte die Kosten für eine Treuhänderausbildung übernommen, die Arnet indes nie abschloss. Er wollte nur rund ein Drittel der Kosten übernehmen – und hatte diesen bei seiner Forderung auch abgezogen.

Beide Forderungen anerkannt

Die Forderung der Gemeinde hiess das Verwaltungsgericht gut, weil die Übernahme der Ausbildungskosten durch die Gemeinde nur für den Fall eines erfolgreichen Abschlusses vorgesehen war. Die Forderung von Arnet wurde anerkannt, weil er bis zum Ende der Kündigungsfrist gearbeitet hatte – und mithin keine Gelegenheit zur Kompensation der Überstunden hatte. Die Kosten des Urteils werden den beiden Parteien je zur Hälfte aufgelegt, beide Parteien müssen zudem ihre Anwaltskosten selber bezahlen.

Strafverfahren noch hängig

Die rechtlichen Streitigkeiten sind mit diesem Urteil nicht abgeschlossen: Nach wie vor hängig ist ein Strafverfahren gegen Arnet wegen Amtsmissbrauchs. (SAM)

Erster Berner Rothirsch im Solothurner Jura

Umsiedlung Die Solothurner und Berner Jagdbehörden haben mit der Umsiedlung von bis zu einem Dutzend Rothirschen begonnen. Ein erster Rothirsch wurde im Längwald im Berner Mittelland gefangen und in der Nacht auf gestern Freitag im Solothurner Jura ausgesetzt. Der ausgewachsene Stier trage einen Sender, teilte das Bundesamt für Umwelt mit. Mit dem Projekt soll dem Rothirsch auf der anderen Seite der für die Tiere kaum überwindbaren A1 ein Lebensraum erschlossen werden. (SDA)

INSERAT



Roberto Zanetti, Ständerat

PRÄMIEN RUNTER!

Für eine Verbilligung der Krankenkassenprämien

Am 13. Februar **ja**

Seniorenakademie ist auf Kurs – nicht nur für Senioren

Solothurn Die Seniorenakademie in der neuen Altersresidenz Tertianum nimmt Formen an. Bereits kann Initiant Rudolf Erzer ein fast vollständiges Vortragsprogramm bis Ende Jahr präsentieren.

VON WOLFGANG WAGMANN

«Die Seniorenakademie soll das Lern- und Bildungsforum für Interessierte aller Generationen sein und Begegnungen mit Gleichgesinnten ermöglichen», definiert Rudolf Erzer den Sinn und Zweck des neuen Angebots, das am 4. Mai mit dem ersten Vortrag lanciert und am 8. Juni offiziell eröffnet wird. «Das Interesse ist riesig», meint der Initiant, der auch ein hochkarätiges Patronatskomitee im Rücken hat.

Dazu gestossen ist jetzt auch die Professorin für Philosophie und Geistesgeschichte Caren Gloy, die den Eröffnungsvortrag über die Weisheit im Alter hält, und ebenfalls neu ins Komitee eingetreten ist die bekannte Sopranistin und Professorin Barbara Locher, Dozentin für Sologesang an der Hochschule Luzern. «Bereits haben wir 110 Anmeldungen, und zusätzlich besteht in der Altersresidenz Tertianum weiteres Potenzial für rund 300 Interessierte.»

Erzer betont in diesem Zusammenhang, dass die Seniorenakademie keineswegs nur den Bewohnerinnen und Bewohnern der Altersresidenz auf der Solothurner Sphinxmatte, sondern allen, nicht nur älteren Interessierten, offen steht. Die Tertianum AG unterstützt jedoch die Seniorenakademie, indem sie ihren Bewohnern Gutscheine für den Besuch der Vorträge abgibt, und auch ein entsprechendes Platzangebot bereithält. So verfügt die Seniorenakademie über ein eigenes Büro und zwei Vortragsräume mit je 120 und 70 Plätzen. Im Weiteren will Rudolf Erzer mit der Pro Senectute Kanton Solothurn zusammenarbeiten, «aber auch das Bürgerspital ist interessiert, ein Vortragsteam zu stellen».

Ein breiter Themenfächer

«Die Philosophiekurse sind bereits sehr gut gebucht», verweist Rudolf Erzer auf den ersten Zyklus, der sich mit Lebensfragen und Philosophie befasst. Nach dem erwähnten Startreferat «Weisheit im Alter» befasst sich ein



Rudolf Erzer, Initiant der Seniorenakademie in Solothurn, verfügt im Neubau der Tertianum AG schon bald über ein eigenes Büro. ww

weiterer der je zweistündigen Vorträge mit der «Philosophie des Glücks», Nummer drei und vier sind Albert Camus und Friedrich Nietzsche gewidmet, ehe Regierungsrat Klaus Fischer, am 1. Juni, den ersten Zyklus mit dem Thema beschliesst «Ist die Politik für das Glück der Menschen zuständig?»

«Die Seniorenakademie soll das Lern- und Bildungsforum für Interessierte aller Generationen sein.»

Rudolf Erzer, Initiant

Die Vorträge sind jeweils auf 15 Uhr angesetzt, «es könnte jedoch sein, dass wir je nach Interesse auch einmal auf den Abend ausweichen», erklärt Erzer. Jedenfalls soll aber nach den Vorträgen die Möglichkeit zur Diskussion mit den Referenten bestehen. Denn diese sind in jedem Fall hochkarätig: So eröffnet Professor Christian Körner von der Universität Basel am 8. Juni den zweiten Zyklus des ersten Semesters unter dem Obertitel «Ökologie in der Landschaft» mit dem wichtigen Aspekt «Warum Biodiversität alle betrifft». Gleich zweimal wird sich in diesem Zyklus zudem der bekannte Solothurner Biologe Urs Schwarz praktisch und theoretisch mit dem Naturgarten auseinandersetzen.

Alter und Gesundheit

Bereits existiert aber in den Grundzügen auch das Programm des zweiten Semesters, dessen erster Zyklus unter der Affiche «Alter und Gesundheit» steht. So befasst sich Martin Kompis, leitender Arzt und Professor am Inselspital Bern, am 21. September mit den Ursachen, den Auswirkungen und der Behandlung der Schwerhörigkeit. Professor Klaus Opwis von der Universität Basel bringt darauf die «Rätsel des Geistes: das menschliche Gedächtnis» näher. Und garantiert auf Rieseninteresse dürfte der ehemalige Solothurner Oberfeldarzt Gianpiero Lupi mit seinem Vortrag zu den beiden brisanten Themen «Sterbehilfe und Patientenverfügung» stossen.

Geschichtlich dominiert ist der zweite Zyklus zu «Solothurns lebendiger Vergangenheit», der auch «Kunst und Kultur» umfasst. «Im Augenblick klären wir zudem ab, ob der französische Botschafter in der Schweiz am 9. November zur Thematik Frankreich und die Schweiz zur Ambassadorszeit referieren kann», stellt Rudolf Erzer eine weitere «Programm-Rosine» in Aussicht. Das grosse Finale bestreiten dann bis im Dezember im dritten Zyklus «Rückschau Politik» Regierungsrat und Landammann Christian Waner sowie Professor Urs Altermatt, dessen Schlussvortrag der insgesamt 21. in diesem Jahr sein wird.

Infos zur Seniorenakademie unter: www.seniorenakademiesolothurn.ch

Atomenergie: «Nur geringes Restrisiko»

Aves-Generalversammlung Das Hauptthema an der 5. Generalversammlung der von Kantonsrat Roland Fürst (CVP, Gunzgen) präsidierten Aktion für eine vernünftige Energiepolitik Schweiz (Aves) in Solothurn war das Referat von Horst-Michael Prasser, Professor für Kernenergiesysteme an der ETH Zürich. Der Titel lautete: «Kernenergie – Sicherheit und Umwelt». Prasser gab aber bereits zu Beginn bekannt, dass er nur am Rande auf die Entsorgung und Lagerung von radioaktivem Abfall eingehen werde. Zunächst erklärte Prasser kurz die Unterschiede von Kernkraftwerken zu anderen Energieproduzenten. So werde zum Beispiel für den Import von Erdöl viel mehr Geld ausgegeben als für den Import von Kernbrennstoff. «Auch ist die Verfügbarkeit von Uran für mindestens 80 Jahre erkundet.»

Auffangbecken bei Kernschmelze

Beim Thema Sicherheit erklärte der ETH-Professor verschiedene Notsysteme. Bei einer Kernschmelze gebe es sogenannte «Core Catcher». Man kann sich diese wie grosse Auffangbecken für den geschmolzenen Kern vorstellen. «Dieses Wissen wurde eingehend getestet, zum Teil auch in alten Kernkraftwerken», so Prasser. Bei den neuen Kernkraftwerken, genannt Generation III, bleibe somit nur noch ein geringes Restrisiko übrig. Prasser meint: «Die Vorteile – die Entlastung der Umwelt, gute Ökonomie, geringe Gesundheitsrisiken und weniger reale Störfallopfer – überragen das Restrisiko. Die Zukunft besteht aus nuklearer Energie, erneuerbarer Energie und rationellem Energieersatz ohne fossile Energie.»

Rückbau kostet 1 Milliarde Franken

Nach diesem Referat konnten die Anwesenden Fragen stellen. Eine Frage galt den stillgelegten Reaktoren. Prasser erklärte: «Es braucht rund 10 bis 15 Jahre für den Rückbau. Dieser kostet dann auch etwa eine Milliarde Franken. Allerdings ist dieser Betrag bereits durch den Betrieb gedeckt.» Ein grosser Teil des Abfalls sei nicht oder nur schwach radioaktiv. Manchmal werde der Brennstoff wieder aufbereitet, das schaffe eine günstigere Lagerung der radioaktiven Stoffe.

Am Ende rief ETH-Professor Horst-Michael Prasser nochmals allen ins Gedächtnis: «Kein Kraftwerk (auch kein Kohlekraftwerk) ist frei von radioaktiven Emissionen.» (OSL)

Erstaunliche Post für Kantonsräte

Submissionen Diese Woche haben sämtliche Solothurner Kantonsrätinnen und -räte ungewöhnliche Post erhalten. Darin setzen sich der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband und der Gewerkschaftsbund Kanton Solothurn gemeinsam für die Annahme eines Vorstosses von SP-Kantonsrat Heinz Glauser (Olten) ein. Mitunterzeichner sind auch fünf Paritätische Kommissionen (PK).

GAV-Bestimmungen einhalten

Glauser verlangt, dass sich bei öffentlichen Auftragsvergaben die offerierenden Firmen von den PK schriftlich bestätigen lassen müssen, dass die GAV-Bestimmungen eingehalten werden (wir berichteten). Auf zwei Seiten listen die Sozialpartner ihre Gründe auf. Es gehe etwa darum, die Missbräuche zu senken, für alle Firmen gleich lange Spiesse zu schaffen oder einen gerechten Wettbewerb zu ermöglichen. Die Einführung des Nachweises sei Wunsch von Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerseite, schliesst der Brief.

Ob es nützt? Regierungsrat sowie die Umwelt-, Bau- und Wirtschaftskommission lehnen den Auftrag ab. Der Kantonsrat debattiert am kommenden Dienstag darüber. (FS)

«I blib, bis i verrebel, Euer Hebel»: der Mundartdichter privat

Solothurn Rolf Max Kully, ehemaliger Germanistikprofessor an der Universität Basel und früherer Direktor der Zentralbibliothek Solothurn, widmete einen Vortragsabend dem grossen badischen Dichter Johann Peter Hebel. Der Hebel-Spezialist stellte dem begeisterten Publikum unter dem Titel «Johann Peter Hebel privat» eine Auswahl an witzigen und deftigen Gedichten vor, die er in Privatbriefen Hebels gefunden hatte.

Souveräner Mundartbriefschreiber

Der vor 250 Jahren geborene Johann Peter Hebel gilt als der bedeutendste alemannische Mundartdichter. Auch in seinen Privatgedichten an Freunde erweist er sich als unerreichter Gestalter und souveräner Mundartschreiber. Im Unterschied zu den bekannten Gedichten, die Eingang in die Lesebücher aller Stufen gefunden haben, erlaubt er sich in den Briefen an Freunde Themen und Ausdrücke, die harmlos, aber nicht immer lesebuchtauglich sind.

Aus den historischen Beständen der Zentralbibliothek wurde passende Musik aufgeführt. Isabel Schau (Ge-

sang) und Thomas Heim (Klavier) trugen Hebel-Lieder des Komponisten Martin Vogt (1781-1854) vor. Das vergilbte Notenheft des Oberpfälzers, der unter anderem auch in Mariastein gewirkt hat, ist zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Saint-Louis, damals Bourg-Libre, erschienen. Die melodiosen Lieder erinnern an Mozart und die Wiener Klassik. Das Publikum verdankte sie mit grossem Applaus.

Unter dem Titel aut docere aut delectare – informieren und unterhalten – bietet die Zentralbibliothek Solothurn für die Mitglieder der Gesellschaft «Freunde der Zentralbibliothek Solothurn» in regelmässigen Abständen kurze Präsentationen an. (MGT)

Informationen: Sekretariat der Zentralbibliothek, 032 627 62 00 oder www.zbsolothurn.ch



Johann Peter Hebel (1795)